

Schwerte Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühren für lokale Anzeigen, die sechsgepaltene Petit-zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Kellame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Harnspach-Anschluß Nr. 62, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Mühl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtliche verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 g., exkl. 42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Aussicht auf Familienfreund.“

Nr. 192.

Schwerte, Dienstag, den 18. August 1903.

36. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Feldpropst der Armee zur Erzelenz ernannt. Eine Auszeichnung, die bisher niemals an einen Geistlichen vergeben wurde, hat der Kaiser dem evangelischen Feldpropst der Armee, Oberkonsistorialrat D. Richter verliehen. Der bekannte Geistliche, der bei der Kaiserin persona grata ist, erhielt den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Erzellenz“. Feldpropst D. Richter der sich seit dem 10. August d. Js. auf Dienstreisen befindet, teils beurlaubt ist, wird bis zum 1. Oktober von Berlin abwesend sein.

Vanderbilt'sches. Dem „Berl. Tagebl.“ schreibt man folgendes: „Während man in Danzig die königliche Regierung damit beauftragte, dafür zu sorgen, daß dem jungen Herrn Vanderbilt bei seinem Besuch in Danzig möglichst wenig Schwierigkeiten bereitet würden, lese ich jetzt in einem Artikel des New-Yorker Herald's, Pariser Ausgabe vom 13. August, daß betreffender Vanderbilt bei seiner jetzigen Ankunft in New-York wegen ungenügender Deklaration seiner 40 Koffer mit einer Strafe von 8000 Dollars belegt worden ist. Ich vermute wohl mit Recht, daß dies genau derselbe Vanderbilt ist, dem man bei uns die hohe Auszeichnung hat zu teil werden lassen.“ Wenn die beiden Vanderbilts wirklich identisch sein sollten, so müßte allerdings der peinliche Eindruck, den die Angelegenheit gemacht hat, dadurch noch sehr erhöht werden.

Sozialdemokratischer Terrorismus. In Lauban wurden einige Genossen zu Gefängnisstrafen verurteilt, die einen Vergarbeiter fortgesetzt beleidigt, beschimpft und chikaniert hatten, lediglich deshalb, weil er dem sozialdemokratischen Vergarbeiterverbande nicht angehörte. Wieder eine Variation zu der alten Melodie: Freiheit, die ich meine!

Pferdeexport nach Deutschland. Unter den europäischen Ländern hat das Deutsche Reich bei weitem die härteste Pferdeexport. Im Jahre 1900 wurden über 100.000 Pferde eingeführt, während nur 10.000 ausgeführt wurden. Das Deutsche Reich hat für die vom Auslande bezogenen Pferde im Jahre 1901 über 78 Millionen Mark, im Jahre 1902 über 92 Millionen Mark ausgeben müssen. Von der Zahl, aus denen die eingeführten Pferde stammen, kommen hauptsächlich in Betracht: Rußland, Belgien, Dänemark, Österreich-Ungarn, die Niederlande und Frankreich. Es läßt sich nicht verkennen, daß dieses Verhältnis zu lebhaften Bedenken Anlaß geben muß, — zu bedenken, die nicht nur auf dem wirtschaftlichen, sondern auch auf dem militärischen Gebiete liegen.

Rußland.

Ein Handgemenge zwischen russischem Militär und Juden entspann sich am Dienstag in Warschau während

des Durchmarsches einer Abteilung von Sängersoldaten, die bei jedem russischen Infanterie-Regiment zur Musikkapelle gehören, in dem beinahe 120.000 Einwohner zählenden dortigen Judenviertel Malewki. Die Polizei versuchte vergebens, Ordnung zu schaffen. Man requirierte hierauf vier Sotnien Kosaken und es entstand ein förmlicher Kampf. Die Juden verteidigten sich mit Stöcken und eisernen Stangen. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete. Beinahe sechshundert Juden wurden dem „Dziennik Pznansti“ zufolge verhaftet. Die Zensur untersagte den Warschauer Blättern, über diesen Vorfall zu berichten.

Serbien.

Die serbische Ministerkrise ist zu Ende, sie hat einen schmachvollen Verlauf genommen, denn der König Peter hat sich, wie nun schon so oft, der Mörder-Klique unterworfen. Der neuernannte Kriegsminister Solarowitsch, auf dessen Persönlichkeit es vor allem ankommt, steht den Verschwörern noch näher als sein Vorgänger. Er gehört direkt zur Verschwörer-Partei und übernahm in der Mordnacht das Belgrader Divisions-Kommando. Man kann sich denken, wie so etwas bei Allen wirken muß, die sich dem Einfluß der Mörder-Offiziere nicht beugen wollen. Kann es Wunder nehmen, wenn immer entschiedener behauptet wird, der König habe vorher über den Verschwörer Plan gewußt? Jedenfalls ist seine Autorität in Belgrad gleich Null. Wir werden erst noch etwas erleben, wenn die Offiziere mit der serbischen Volksvertretung zusammenrücken, die Alles Andere will, als einige Duzende übermütiger Herren an Stelle des einen Alexander und seiner Draga.

Peter am Scheidewege. Die Belgrader Blätter fahren fort, die Abdankung des Königs Peter als eine unumittelbar bevorstehende Tatsache zu betrachten. Die Häupter der Verschwörung gegen das ermordete Königspaar hielten eine geheime Konferenz ab, woran 32 Offiziere und zwei Minister teilnahmen. Es wurde ein Schriftstück unterzeichnet, worin dem König Landauf vorgeworfen wird.

Indien.

Ein Gegenstück zur Mandchurien. Aus Petersburg wird geschrieben: Als einen beachtenswerten Erfolg der englischen Politik in Asien betrachtet man hier das Abkommen, das die Regierung von Britisch-Indien kürzlich mit dem Chan von Khetat (im Norden von Beludschistan) abgeschlossen hat. Der Chan hat gegen eine lebenslängliche Rente von jährlich 80.000 Rupien (= 105.000 Mk.) einen 500 Quadratmeilen großen Landstreifen am oberen Indus an England abgetreten und mit der britisch-indischen Regierung ein zweites Abkommen getroffen, wonach er für eine weitere Jahresrente 2500 Rupien das im Norden von von Raissarabad gelegene Maush-

buti-Territorium den Engländern ebenfalls abzutreten geneigt ist. Auf seine Souveränitätsrechte auf den Landstrich am Indus hat der Chan ausdrücklich für immer verzichtet. Er ist unter den Häuptlingen in Beludschistan der mächtigste. In russischen Kreisen, wo man jeden Schritt der Engländer in Asien aufmerksam und argwöhnisch verfolgt, findet ihr Vordringen in der Grenzprovinz Beludschistan ernste Beurteilung.

Kleine Chronik.

+ Wie viel Schaden der Storch anrichtet, beweist folgender Fall. In Groß-Lonsl ist auf der Scheune des Besitzers H. ein Storchnest. Das Elternpaar hat in diesem Sommer vier junge großgezogen, welche reichlich junge Hühner, Rebhühner und Fische zur Nahrung bekamen. Einmal Tages brachte der Storch einen noch lebenden Hekt von 3 1/2 Pfd. Gewicht, welcher ihm kurz vor dem Ziele entfiel und welchen dann der Besitzer selbst mit der Familie verspeiste.

Lokales.

** Schwerte, 17. August 1903.

** (Zernsprechstörungen) sind in den letzten Tagen in nicht unerheblicher Anzahl durch Windvögel verursacht worden. Die beiden Zuführungsdrähte zu den Sprechstellen werden durch die Schnur des Windvogels zusammengezogen; bei jeder Berührung der beiden Drähte oder bei ihrer Verbindung durch eine Schnur, die im feuchten Zustande ebenfalls den Strom leitet, ist aber die Sprechstelle vom Vermittlungsamte abgeschnitten. Die Eltern tun daher gut, ihren Kindern das Steigenlassen der Windvögel in der Nähe von Telegraphenleitungen zu untersagen. Störungen und sogar bloße Gefährdungen des Zernsprechbetriebes können mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft werden. Von Seiten der Polizei wird jetzt besonders auf die beiden zur Sprechstelle führenden Drähte geachtet und bei Berührungen von Windvögeln oder Schnurresten dem Telegraphenamte sogleich Mitteilung davon gemacht werden.

** (Warnung.) Kaum hat die sogenannte Reisezeit begonnen, als sich auch die Fälle der Benutzung ungültiger Fahrkarten in auffällender Weise mehrten. Namentlich kommen zahlreiche Vorfälle zur Anzeige, bei denen die Reisenden eine höhere Wagenklasse benutzt haben, als die ihrer Fahrkarte entsprechende. Auch werden oft Kinder im Alter von über 4 Jahren ohne Fahrkarte und Kinder im Alter von über zehn Jahren mit einer Kinderfahrkarte von den erwachsenen Begleitern mitgenommen. Alle Personen, welche in genannter Weise sich Fahrgeldhinterziehungen zuschulden kommen lassen, werden nicht bloß zur

Sinnprüche.

Massen-Verblendung. — Die Politik hört auf, ein anständiges Geschäft zu sein, wenn sie den Boden der Wahrheit verläßt und unter blendenden Phrasen und Schlagworten nur auf Täuschung ausgeht. Aber auch hier läuft die Masse am liebsten in die billigen Rausch-Läden, wo sie mit wohlfeilem Plunder betrogen wird; und der ehrliche Politiker geht dabei ebenso zu Grunde, wie der solide Kaufmann.

Anderen Sinnes geworden.

Von Carl v. Eck.

„Gott, Tiffi,“ der Tante Herz schlägt Galopp, so hatte sie sich erschrocken — „Gott, laß mich doch jetzt in Ruhe!“ Da stürzte Kurt fröhlich hinein: „Du, Tante, sind zwei und vier sechs oder achte. Magda sagt sechs... es sind doch aber achte... wah... Tante... wah?“ „Gott Kinder, laßt mich doch schlafen!“ „Arme Tante muß schlafen... ja, muß schlafen!“ Und sechs kräftige Kinderhände setzten den Schaukelstuhl in Galopp und drei Kinderstimmchen heulten ein Wiegenlied, das Steine hätte erweichen können. Später machte man einen Spaziergang, der Vater ging auch mit. Tiffi nahm einen Ball, Kurt seinen Schmetterlingsfänger mit. Magda hatte sich der Tante in den Arm. Kurt schlug, einem Schmetterling nachjagend, lang hin und stand als Schmutzfink auf. Der armen Tiffi schlug ein unnützer Bube ihren Ball von unten her aus dem Arm, daß er in den Fluß plumpfte auf Nimmerwiedersehen. Tränenströme folgten. Mit den nicht ganz einwandfreien Händen fuhr sich Tiffi dabei ins Gesicht. Die Tante war verzweifelt, ihr Bruder lächelte. — Gott sei gelobt, jetzt gingen die Kinder zu Bett. Bald war Ruhe... Ruhe! „Aber Tante, willst Du uns nicht waschen?“ fragten

die Kinder erstaunt, als diese die Nachthemden überstreifen wollte. „Mama wäscht uns immer.“

„Wart“ man, Tante, ich helfe Dir,“ meinte Kurt trenherzig. „Mama sagt, wir sollen immer helfen.“ Und er nahm das Waschbecken — klätsch — fiel es ihm aus der Hand...

Mit fiebernden Augen und fliegenden Pulsen sah sich die Tante um. Sie hatte immer behauptet, sie habe keine Nerven. Heute spürte sie sie.

Kurt raffte, blaß bis in die Kinderlippen, die Scherben zusammen, schielte zur Tante hinüber und brummte vor sich hin: „Die hat nichts gemerkt! So, nun lege ich die Schale auf dem Waschtisch wieder hübsch zusammen, damit sich mein Mütterchen morgen nicht so erschrickt...“

Endlich, endlich lagen die Kinder in ihren Bettchen, so ruhig, so fromm, wie unschuldige Lämmlein, beteten und würgten die liebe Tante beim Gutenachtfluche beinahe ab. — Nun ist Ruhe!

Getta kann vor einer Stunde nicht hier sein. So kann die Tante dann eine Stunde... eine ganze Stunde... ungestört lesen.

Sie tut's. Ihr Bruder beobachtet sie lächelnd. So abgespannt hatte er seine Schwester noch nicht gesehen!

Diese macht es sich im Lehnstuhl bequem — wohlige Ruhe durchströmt ihre Glieder... das Buch sinkt langsam... liebevolle Bilder umgankeln sie... Rief da nicht Tiffi... schrie da nicht Kurt? Täuschung, die schliefen ja... schliefen! — — —

— Tiffi hatte aber doch gekräht und Kurt dazu! —

Nämlich — gerade als Tante in die Küche ging, piff es drunten — sehr leise, doch sehr verständlich für sie. Tante verließ Spülwanne und Küche, steckte aber doch noch einmal, ehe sie dem Piff folgte, den Kopf in die Kinderstube und tuschelte:

„Kinder, nicht wahr, Ihr schlaft jetzt artig. Setze hat so'n Zahnschmerz, Setze will sich bloß Tropfen holen. Nachher putz' ich denn auch noch eure Stiebelchen blank.“

„A... ah, Du arme, arme Setze,“ klagten die Kinder. — Sie hatten Setze sehr lieb. —

— Einige Zeit später schob sich vorn an der Bordtreppe ein Schlüssel in das Schloß und Frau Getta trat zu den Kindern mit glücklichem Gesicht — es ging ihrer Mutter besser.

„Und hier... hier ist doch hoffentlich nichts passiert?“ fragte sie. „End die Kinder wohl auf? Du Liebe, Gute,“ wandte sie sich an die Schwägerin, „hast sie gewiß treu umforgt. Waren sie unartig?“

„Nicht die Spur,“ entgegnete der Gatte.

„Aber sehr lebendig —“ lächelte seine Schwester erschöpft.

„Es war ein schöner Tag,“ fuhr der Gatte fort.

„Ich danke —“ seufzte die Schwester unhörbar.

„Nun will ich aber schnell einmal zu den Kindern,“ nickte die junge Mutter glücklich.

Doch die Schwägerin hielt sie am Schallende fest: „Lasse sie schlafen, lasse sie schlafen —“ rief sie nervös. „Ich will ihnen ja auch nur einen Kuß geben.“

Fort auf den Zehenspitzen ist sie — glücklich lächelnd. Totenbläß steht sie einige Minuten später wieder auf der Schwelle.

„Wo sind meine Kinder,“ ruft sie, „die Betten sind leer...“

„Leer?“

Und nun ein fieberhaftes Suchen im Schlafzimmer, im Wohnzimmer — unter den Betten, unter den Sofas. Die Schwägerin bebt an allen Gliedern, ihr Bruder sieht sie vorwurfsvoll an. — Nirgendes sind die Kinder.

Sie suchen den hinteren Korridor ab — sie klinken die Küchentür auf...

Nachzahlung des Jahrgeldes bezw. der in der Eisenbahn-Verkehrsordnung vorgesehenen Konventionalstrafe herangezogen, sondern sie werden auch in der Regel noch strafrechtlich verfolgt.

**** (Eine interessante Statistik.)** Die Ressortminister haben die Aufstellung einer Statistik der in den Jahren 1901, 1902 und 1903 (bis zum 1. September) durch den Verkehr mit Kraftfahrzeugen herbeigeführten Unfälle angeordnet. Die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang, mit Körperverletzungen, mit größeren Sachbeschädigungen und die Zahl der Zusammenstöße mit Fuhrwerken, Straßenbahnen usw. sollen festgestellt werden. Die Minister legen auf die sorgfältige Bearbeitung der Statistik besonderen Wert.

**** (Ohne Bremser)** fahren vom 1. Oktober ab die Eisenbahnzüge. Mit jenem Tage tritt auf der ganzen königlich preussischen und großherzoglich hess. Staatsbahn eine Veränderung in der Benennung des Fahrpersonals ein. Die Bezeichnungen „Packmeister“ und „Bremser“, die fortan „Hilfschaffner“ heißen, fallen fort. Den Dienst der bisherigen Packmeister versehen die Schaffner. Es giebt sodann nur noch Zugführer, Schaffner und Hilfschaffner, alle anderen Benennungen treten in dienstlichen Beziehungen außer Kraft. Mit dem 1. Oktober tritt auch gleichzeitig eine Besserstellung des Fahrpersonals ein; so erhält z. B. ein angestellter Schaffner alsdann ein Anfangsgehalt von 1000 Mk. bis 1500 Mk. steigend, nebst den bisherigen Meilen- und Ueberrichtungsgeldern. Ein Zugführer steigt unter gleichen Bedingungen bis 2400 Mk. Höchstgehalt. Dem stets angespannten Fahrpersonal ist eine solche Aufbesserung von Herzen zu gönnen.

**** (Die Zehntellose)** der Preussischen Klassenlotterie, die sehr begehrt sind, waren schon vor Beginn der diesjährigen ersten Ziehung vergriffen, während die Viertellose noch im Ueberflus vorhanden sind. Es heißt, daß die Lotteriedirektion dem Wunsche vieler, die Zehntellose zu vermehren, Rechnung tragen wird, da dann der Absatz der Lose unbedingt schneller von statten gehen dürfte.

**** Der evang. Arbeiter- und Bürger-Verein** beabsichtigt, am 13. September im Hagemann'schen Saale ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten. In dem Konzert sollen Vorträge des Posaunenchores und der Gesangsabteilung zu Gehör gebracht werden. Auch einige Solovorträge sind zu gefagt worden.

**** Das Korpsmanöver** des VII. Armeekorps findet vom 21. bis 23. September bei Mettmann statt. Am 23. September erfolgt noch die Rückfahrt der Infanterie in die Garnison; die veriterten Truppen erreichen diese durch den Marsch. Die Divisionsmanöver der 13. Division finden vorher vom 15. bis 20. September einschließlich in der Gegend von Recklinghausen statt. Am 16. September ist Ruhetag. Die Manöver der verstärkten 26. Infanterie-Brigade (bestehend aus dem 15. und 55. Infanterie-Regiment, dem Stabe der 13. Feldartillerie-Brigade, dem Husaren-Reg. Nr. 8, dem Mindenschen Feldartillerie-Reg. Nr. 58, dem Stabe und vier Kompanien vom Pionier-Bataillon Nr. 7) sind in der Gegend zwischen Dorsten und Borneo. Die Infanterie erreicht mit der Bahn die ersten Quartiere am 10. September. Die Brigade-Manöver finden statt am 11., 12. und 14. September. — Das Westf. Jäger-Bataillon Nr. 7 tritt während des Brigade-Manövers zur 28. Infanterie-Brigade.

**** (Statistisches.)** Die neueste Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Arnberg (vom 16. August) enthält u. a. an Bekanntmachungen 72 Steuerverfügungen, 24 Zwangsvollstreckungen, 17 Konkurse, 41 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Dienstpflicht entziehen haben, 2 Ehescheidungen, 24 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennungen und 39 Viehsuchen.

**** (Gegen den Alkohol.)** Von einigen neuen Anordnungen des Ministers Budge zur Bekämpfung des Alkoholgenußes berichten die „Berliner Politischen Nachrichten“. Von den Eisenbahndirektionen in Erfurt und Halle sind für einzelne Werkstätten Kaffeemaschinen beschafft worden. In den Werkstätten des Eisenbahndirektionsbezirks Essen sind Vorrichtungen zur Herstellung von Brausewasser und Brauseleimonaden vorhanden. Da sich diese Einrichtungen bewährt haben, sind durch sie gesunde Getränke für die diensttuenden Beamten und Arbeiter zu einem äußerst niedrigen Preise hergestellt werden können, hat der Minister die Eisenbahndirektionen ermächtigt, geeignete Maschinen und Apparate für die Werkstätten, sowie für größere Uebernachtungs- und Aufenthaltsräume nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu beschaffen, soweit nicht die Arbeiter selbst die Beschaffung auf eigene Kosten vorzunehmen wünschen. Die Getränke sind den Beteiligten zu dem Selbstkostenpreise zu verabreichen.

**** Söbde, 17. Aug.** (Ein untreues Dienstmädchen) aus Hörde hatte der Gutsbesitzer Herr Krämer hier selbst. Dasselbe diente bei demselben bereits drei Jahre und wurde stets für treu und ehrlich gehalten. Die Person entpuppte sich jedoch in letzter Zeit als eine raffinierte Die-

Da stehen drei kleine Engelsgefallen in Nachthemden und ... wischen Stiefel. Mit glänzenden Augen. Spucken auch kräftig auf die Bürsten.

„Sette hat so ne Zahnschmerzen“, berichten sie, „Sette soll sich freuen, wenn sie wiederkommt.“

Schwarz ist Kurzs Gesicht — er hat sich mit der Bürste die Schweißtropfen abgewischt — schwarze Bürstenabdrücke an allen drei Nachthemden und erst die Händchen ... !

Die drei Erwachsenen drücken aber trotz aller Stiefel wische die Engelsgefallen beseligt ans Herz und tragen sie ins warme Bettchen.

„Mein Gott, Getta“, stöhnt, zittert ihre Schwägerin nach getaner Arbeit. „Schreib doch dem Kinderfräulein, daß es schon morgen kommen muß. Du gehst ja zu Grunde, Getta!“

Der Hausherr wiegt sich lächelnd in den Kissen.

— Ende —



In beifolgender Zeichnung geben wir unsern Lesern eine Abbildung des Geburts-hauses des Papstes Pius X. in Riese. Dasselbe stellt sich als ein äußerst bescheidenes, einfaches Wohngebäude dar. Oben rechts ist das Wappen des Papstes abgebildet. Es ist dasselbe, das Pius X. bereits als Patriarch von Venedig geführt hat und das er als Papst nun beibehält.

bin, indem sie ihre Herrschaft wiederholt bestahl. Ihre Diebereien mußte sie längere Zeit hindurch betreiben haben, da nachgewiesen ist, daß sie in Söbde Geschäften von dem gestohlenen Gelde 125 Mark verausgabte und in einem Hörter Geschäft ein Bett für 175 Mark gekauft hat. In Unbetracht ihres Geldreichtums hat sie dann auch ihres Schatzes, der beim Militär dient, gedacht und für ihn gesorgt.

*** Westhofen, 18. Aug.** Ein hiesiger Steinbrucharbeiter wurde bei Sprengungsarbeiten durch herabfallende Steine an den Beinen schwer verletzt, sodaß er dem katholischen Krankenhause zu Schwerte überwiesen werden mußte, wofolbst der Mann gestern morgen von seinen gräßlichen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

**** Verghofen, 17. Aug. (Un glück s fall.)** Gestern nachmittag wurde der achtjährige Sohn der Witwe Bäckermeister Trappmann hier selbst von einem Bäckerwagen überfahren und anscheinend schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblicke, als der hiesige Krieger- und Landwehrverein zum Höchsten zog und der Knabe, diesem Zuge zuschauend, den Wagen nicht bemerkte.

Gesundheitspflege.

|| (Die Leber) ist dasjenige Organ, welches in den jetzigen heißen Tagen am meisten zu leiden hat. Schon Hippokrates, der altgriechische Arzt und Abhänger der Arzneiwissenschaft, nennt die Hundstage die Zeit, die sich durch Gallen- und Leberkrankheiten auszeichnet und bei solchen, die in tropischen Gegenden überfiedeln wollen, stellen die Ärzte als erste Bedingung die einer vollkommenen gesunden Leber. Viele Menschen haben eine geschwollene Leber, ohne es zu wissen. Sie sind aber auch die, welchen die Hitze zu ertragen am schwersten wird und die im Sommer Krankheiten am ehesten ausgesetzt sind. Das ist natürlich, die Wärme stellt nämlich doppelte Anforderungen an dieses Organ. Die Wärme verdickt das Blut und die Leber hat hauptsächlich die Aufgabe der Blutreinigung. Das Einatmen kühler, dünner reiner Luft dient der Blutverdünnung und Reinigung in den Lungen. Dicke, schwüle warme Luft tut das viel weniger, drum verlangt der Körper auch im Sommer zur Blutverdünnung reichlicheren Wassergenuß, drum hat auch gerade in dieser Zeit die leichte reine Wald- und Höhenluft doppelten Wert, darum aber auch eine gesunde Leber doppelte Bedeutung. Als einst eine Menge englischer Offiziere — bei ihren rohen Beefsteaks und der indischen Hitze meist Leberkrank — in indische Gefangenschaft gerieten, bemerkten sie bei ihrer Einlösung mit Stauern, daß nach dieser Zeit der mageren Ernährung fast nur durch Reis, auch ihre kranken Lebern verschwunden waren. Deshalb, willst Du in den heißen Tagen Deine wichtige Leber gesund erhalten, so vermeide alle rohen, blutigen Speisen, viel Fleisch und schwere Sauce, braune Butter und viele Fette, schwere Biere und vor allem Alkohol, und enthalte Dich des zu starken Essens, trinke Wasser, Limonaden, leichte Biere, isß Früchte und viel Pflanzkost. Schlafe nicht viel am Tage und aus Trägheit nicht lange des Morgens, und Du wirst Dich auch in der Sommerhitze leicht und gesund fühlen. Das alles erleichtert der Leber die Arbeit und hält sie gesund.

Aus Westfalen und Rheinland.

*** Dortmund, 16. Aug.** (Einen eigentümlichen Unfall) erlitt der bei einer hiesigen Brauerei bedienstete Fuhrknecht Wilh. Brüning. Er war mit einem Arbeitsgenossen gegen 10 Uhr zu Bett gegangen und eingeschlafen. Im unbewußten Zustand ist er kurz darauf aufgestanden, hat im Zimmer ein nach dem Hofe führendes Fenster geöffnet und ist durch dieses zirka 5 Meter hoch in den Hof gestürzt. Hierdurch erlitt er einen linken Oberschenkelbruch und anscheinend innere Verletzungen. Er wurde durch die herbeigerufene Feuerwehr mittels Krankenwagens in das Krankenhaus geschafft.

*** Geisenheim, 15. August.** (Bärtlicher Schwieger sohn.) Als eine ältere Frau mit ihrem Schwiegersohn wegen einer Geldforderung in Streit geriet, stürzte er seine Schwiegermutter die Treppe hinab; sie brach das Genick und war sofort tot.

*** Menden, 16. Aug.** Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers wurde gestern mittag ein großes Unglück verhindert. Zwei Wagen mit Hochzeitsgästen fuhren, als der Zug in der Nähe war, über das Geleise an der Unnaer Straße. Der Lokomotivführer gab, nachdem er Warnungszeichen abgegeben, Gegendampf, wodurch der Zusammenstoß vermieden wurde.

*** Ramen, 16. August. (Ueberfall.)** Als gestern abend in der Dämmerstunde die Frau des Berginvaliden Knepper in Westf. die Küche von der kaum 100 m vom Wohnhause entfernt liegenden Weide heimholen wollte, sprang plötzlich aus einem Haferfelde ein Mann heraus, verfezte der nichts ahnenden Frau drei Messerstücke in den Kopf und vergewaltigte auf nicht wieder zu gebende Weise die Arme. Im bewußtlosen Zustande wurde die Frau nach einiger Zeit von ihrem Sohne aufgefunden. Die bedauernswerte Frau wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen. Glücklicherweise konnte der Arzt feststellen, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind. Leider ist der rohe Burche unerkannt entkommen.

*** Papenburg, 18. Aug.** Während der Bau hölzerner Schiffe hier auf den meisten ostfriesischen Werften gänzlich eingestellt worden ist, beginnt auch für die Werften für eiserne Schiffe eine laue Zeit. Aufträge für Neubauten sind infolge der gedrückten allgemeinen Lage, insbesondere der niedrigen Schiffsfrachten z. B. sehr gering, ebenso fehlt es an Reparaturen. Infolge Mangels an Aufträgen war die Leitung der Schiffsbauanstalt von Jos. Meyer gezwungen, ca. 120 Arbeiter zu entlassen.

Haus- und Landwirtschaft.

|| Abgerahmte süße Milch als Kleiderreinigungsmittel. Herren- und Damen-Anzüge jeglichen Stoffes sowie seidene Schürzen und Kleider werden auf folgende Weise gereinigt: Man nehme abgerahmte süße Milch und wasche die Kleidungsstücke darin ohne Anwendung von Seife. Nachdem müssen die Kleidungsstücke tüchtig gespült werden. Alle Flecken, auch Fettflecken, werden verschwunden sein und der Stoff sieht aus wie neu.

|| Ein einfaches Mittel zur Heilung von Bräune bezw. Rotlauf bei Schweinen. Die von dem Veterinär Dr. Koll gemachte Beobachtung, daß Schweine, die von Rotlauf bezw. Bräune befallen waren, gefundenen, indem sie von der Stalljauche tranken, ist auch von den anderen Landwirten bestätigt worden. Bekanntlich sind die vornehmlichsten Stoffe der Stalljauche Ammoniak, Kali und Phosphorsäure. Eine Mischung dieser Stoffe aus der Apotheke bezogen, hatte den gleichen günstigen Erfolg und brachte sogar äußerlich als Einreibung die erhoffte Wirkung. Um die Knochenauflösungen, also die Erkrankungen zu verhindern, ist die Verabreichung von Kalk zur Nachkur unentbehrlich. Noch sei erwähnt, daß auch der Taubenmist, der vorerwähnte Stoffe enthält, als Mittel gegen die obenbezeichnete Krankheit der Schweine mit Erfolg anzuwenden ist.

Bermischtes.

† (Zwischen Himmel und Erde.) Wendel in Weißheimer, der Freund Richard Wagners, erzählt in seinen „Erlebnissen“ folgendes: „Am Krolltheater in Berlin fanden im Jahre 1865 allabendlich Opernvorstellungen statt — da lernte ich kennen, was es heißt, morgens Probe halten und abends dirigieren! Wagners und Meyerbeers Opern durften nicht gegeben werden — die hatte sich Herr von Hülsen für das Opernhaus reserviert; die Ruhestunden waren knapp zugemessen. Eines Nachmittags holte mich ein befreundeter junger Ingenieur B. zu einem Spaziergang ab. Wir kamen zu dem damals im Bau befindlichen Rathhausturm, der, noch in den Gerüsten stehend, wohl dreihundert Fuß über die Stadt ragte. Mein Ingenieur, der den Baumeister kannte, überredete mich, mit ihm auf den Turm zu steigen. Da noch keine Treppen errichtet waren, fuhren wir im Innern mittelst einer Gondel in die Höhe. Oben weidete ich mich an dem Anblick der großen Stadt. Nach einiger Zeit ertönte ein Pfiff von innen, und mein Freund eilte mit den Worten: „Herrgott! Das Zeichen zur letzten Niederfahrt!“ davon und sprang noch gerade in die sich bereits in Bewegung

gehende Gondel. Ich schrie laut, mich mitzunehmen — es war zu spät — allein stand ich auf dem Berliner Rathausdamm! Ich wartete — wartete — die Gondel kam nicht wieder herauf. Es wurde Abend, und — ich mußte hinaus zu Kroll, wo ich die Oper zu dirigieren hatte. Ich mußte also hinunter; an ein Lieberbachchen oben war nicht zu denken. Was aber tun? Schauernd sah ich mir die dreißig bis vierzig übereinanderstehenden Leitern an, die außen am Turm in freier Luft geländerlos in die Tiefe führten. Nach einigem Besinnen faßte ich Mut und begann das Wagnis. Zwischen den Leitersprossen sah ich direkt in die Königsstraße hinab — die Leute, über deren Köpfe ich schwebte, glitten wimmelnden Ameisen. Die Hauptschwierigkeit bot das Uebersteigen von einer Leiter zur andern. So ging es ohne Anhalten langsam die vielen Leitern hinab und die Menschen unter mir wurden größer und größer. Endlich langte ich — angstschweißgebadet — unten an. Wäre mein Kopf nicht völlig schwindelfrei gewesen, so wäre ich wohl anders unten angekommen! Schnell nahm ich eine Droschke und eilte zu Kroll hinaus, wo ich gerade noch recht kam, Herolds „Zampa“ zu dirigieren. Was war das Grausen Zampa vor der Theatermarmorbräut gegen das meine auf dem Berliner Rathausleiternzirkel, an welches ich zeit lebens denken werde!

† **Ein zärtliches Ehepaar** hauste in Dranienburg bei Berlin. Der Mann führte in Berlin ein fideses Leben, als eines Tages das Geld knapp wurde, fuhr er nach Dranienburg, um die Kartoffeln seines Acker zu verkaufen. Seine Frau war aber bereits da und zwar mit einem Revolver bewaffnet, aus dem sie auf ihren Mann schloß. Er wurde aber nur leicht verletzt, entriß seiner besseren Hälfte das Schießzeug und verwundete sie an der Hand. Die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

† **(Aus einer kleinen Universitätsstadt)** wird folgende niedliche Geschichte berichtet. Dort leben der Chemiker X. und der Philosoph Y. in bitterer Feindschaft. Eines Tages geschah es, daß der Hund des Philosophen, der in diesem Streit tren zu seinem Herrn hielt, den Sohn des Chemikers auf der Straße angriff und einen seiner Stiefel so zerbiß, daß eine Ausbesserung notwendig wurde. Diese Folge einer Tat aus dem feindlichen Lager war der Chemiker nicht willig, aus eigener Tasche zu bezahlen; er teilte deshalb dem Philosophen in einem Schreiben mit, daß der Stiefel seines Sohnes infolge eines Angriffes jenes Hundes „gevor schuh t“ werden müßte, und legte die Rechnung bei. Diese ungrammatische Verbalform aber ging dem Philosophen gegen sein wissenschaftliches Gefühl, was er in seiner Antwort dem Chemiker in der folgenden zarten Weise andeutete: „Sehr geehrter Herr! Auf die Nachricht, daß mein Hurd den Stiefel Ihres Sohnes so zerklüftet hat, daß derselbe „gevor schuh t“ werden mußte, teilte ich Ihnen mit, daß ich meinen Hund verwahrt und mitgeteilt habe, daß er im Falle der Wiederholung dieser Tat gedur ch p r ü g e l t wird.“ Ergebnis X.

† **(Eine Statistik der weißen Kohle.)** Die Wasserrfälle die jetzt mehr und mehr zur Erzeugung von Arbeitskraft benutzt werden, haben in der Technik den hübschen Spitznamen der „weißen Kohle“ erhalten. Ihre Verwertung ist verhältnismäßig noch immer gering, wie eine kürzlich veröffentlichte Statistik lehrt. In Deutschland und Oesterreich zusammengekommen werden erst 180 000 Pferdestärken aus fließendem Wasser gewonnen, in der Schweiz 160 000, in Schweden 200 000 und in den Vereinigten Staaten 400 000. Die gesamte zu diesem Zweck nutzbare Naturkraft wird dagegen in Schweden allein auf zwei Millionen Pferdestärken geschätzt, in Frankreich auf 10 Millionen, ebensoviel für Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Italien zusammen, während die Niagarafälle in den Vereinigten Staaten allein 10 Millionen Pferdestärken zu liefern imstande wären.

† **(Ein vorteilhaftes Anerbieten.)** Dem Präsidenten des Pariser Schwurgerichtshofes Bonnet und seinen Beisitzern sowie jedem der Geschworenen in dem Humbert-Damiragnac-Prozesse, ist am Dienstag, dem „Fagaro“ zufolge, nachstehendes Schreiben aus New-York zugegangen: „Für den Fall, daß Sie die Mitglieder der Familie Humbert zu einer gewissen Haftzeit verurteilen sollten, erlaube ich mir, Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Statt sie in ein Gefängnis zu sperren, vertrauen Sie sie mir lieber an. Ich werde sie in vergitterte Gefängniswagen einschließen und in Amerika herumschleppen, wo ihre Ausstellung genügend viele Millionen einbringen wird, um ihre Gläubiger zu entschädigen und die sämtlichen Kosten des Verfahrens zu decken. Ich verlange nur 10 Prozent von den Einnahmen. Ich werde eine hinreichende Zahl von Geheimpolizisten anwerben, um jeden Fluchtversuch zu verhindern. Andererseits werden die Wagen sehr komfortabel ausgestattet und die Gefangenen gut behandelt werden.“ Das ist ja gewiß ein sehr vorteilhaftes Anerbieten; leider ist es Crawford unterzeichnet und muß somit zu sehr gerechtfertigten Zweifeln an seiner Echtheit Veranlassung geben.

† **(Die Lebensdauer des Eiffelturms.)** In den Büre aus der Seine-Präfektur beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Konzessionsverlängerung für den Eiffelturm auf weitere zehn Jahre. Diese Verlängerung würde allerdings erst im Jahre 1909 beginnen, da die gegenwärtige Konzession für die zwanzig Jahre nach der Aufstellung von 1889 erteilt war. Der berühmte Turm würde also bis 1919 wenigstens erhalten sein, und es liegt kein Grund vor, die Konzession nicht so lange zu verlängern, wie der Turm selbst dauern kann. Man hat sich also die Frage vorgelegt, wie lange es dauern könnte, bis der Turm von selbst einstürzt. Die Ingenieure sind darüber jedoch verschiedener Meinung. Die einen, die nur die Drydation des Eisens berücksichtigen, sagen ihm eine Lebensdauer von mindestens 200 Jahren voraus; andere, die auch die Wirkungen der ständigen Schwingungen des höchsten Turmes der Welt in Rechnung ziehen, glauben, daß er nur etwa 50 Jahre dauern wird.

† **(Ingenieurleistungen des Altertums.)** In Ägypten findet man die größten Denkmäler der Welt und sie werden es auch wahrscheinlich für alle Zeiten bleiben. Wahrscheinlich werden wir schreiben das englische Fachblatt „Engineering“, nicht wieder ein Gebäude sehen, das wie die Pyramide

von Gizeh aus sieben Millionen Tons Steinen besteht und es wird lange dauern, ehe wir ein Bewässerungsreservoir von größerem Rauminhalt wie den Mörisee haben, der 11 800 Millionen Tons Wasser zwischen den hohen und niedrigen Wasserstandszeichen faßt. Herodot hielt das Labyrinth für ein größeres Wunder als die Pyramiden, wenn auch für ein kleineres als der Mörisee. Die Ingenieure der Vergangenheit beherrschten die Naturkräfte in großem Maßstabe. Vor allem taten sie sich in dem Transport und der Handhabung von großen Lasten hervor. Unter den hauptsächlichsten Beispielen dieser Art befinden sich die Säulen des Karnaktempels. Einen Steinblock in einem fernten Steinbruch zu schneiden, ihn zu einem Zylinder von 12 Fuß Durchmesser zu verarbeiten, den mit herunterzulassen, ihn zu landen und ihn auf eine Säule von ähnlichen Steinen, die im ganzen 60 Fuß hoch ist, zu bringen, war kein kleines Unternehmen. Die größte Tat der ägyptischen Ingenieurkunst war indessen die Kolossalstatue Nemeses II. in Theben. Sie besteht aus einem einzigen Block aus rotem Granit von 60 Fuß Höhe, dessen Gewicht auf 887 Tons geschätzt wird. Dies sind bekannte Beispiele der Ingenieurkunst der Alten, auf die jeder moderne Ingenieur stolz sein könnte. Man muß freilich daran denken, daß sie mit großer Mühe ausgeführt wurden. Die Stadt Theben wurde 2000 Jahre lang gebaut und es machte natürlich nichts aus, wenn ein Jahr gebraucht wurde, um einen Obelisk aufzustellen.

† **(Ein Konkurrenzkampf betriebliger Art)** hat sich, wie der „Manufacturist“ erzählt, dieser Tage zu Magdeburg am Breiten Wege zwischen zwei Warenhäusern abgespielt. Das eine offerierte Kirchen erster Güte das Pfund zu 12 Pfg. Darauf bot der schräg gegenüber arbeitende Konkurrent seine eigene hochfeine Qualität sofort zu dem Ausnahmepreise von 9 Pfg. an. Das dürfte sich die erstgedachte Firma natürlicherweise nicht gefallen lassen; sie ermäßigte den Preis flugs auf 8 Pfg. Sofort verschwand gegenüber die Tafel mit dem Angebot zu 9 Pfg. es war in einen Minimalpreis von 5 Pfg. umgearbeitet. Dieser Unterbietungsrekord wurde nicht mehr geschlagen, wohl aber strömten jetzt Kinder, Frauen und Männer in dichten Kolonnen zu den billigen Kirchen. Der Vorrat der schmachtenden Saisonfrucht schien aber rasch vergriffen zu sein. Gegen Mittag war das Pfundpfennigchild verschwunden, und gegenüber kosteten die Kirchen wieder wie am Morgen 12 Pfg. das Pfund.

§ **(Sie kennt ihn.)** Junge Frau: „Mein Gott! Mein Mann hat wieder den Haus Schlüssel vergessen.“ — Freundin: „Sei doch froh, dann kommt er um so früher heim.“ — Junge Frau: „Da irrst Du sehr. Jetzt bleibt er so lange aus, bis in der Früh das Haustor wieder geöffnet ist.“

Eigener Depeschendienst der „Schwester Zeitung.“

Hd Köln, 18. August. Gestern Abend ging in dem Vororte Stommeln ein Luftballon ohne Insassen nieder. In dem Korbe befanden sich außer verschiedenen Instrumenten Kleidungsstücke eines Luftschiffers Duchateau aus Roubaix, der wahrscheinlich abgestürzt ist.

Hd Berlin, 18. Aug. Durch den starken Sturm, der gestern Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr wehte, sind auf dem Müggelsee 3 Boote zum Kentern gebracht und 17 Personen, sämtlich Mitglieder von Rudervereinen, ins Wasser geworfen worden. Dieselben konnten zum Teil nur mit großer Mühe gerettet werden.

Hd Pasing, 18. August. Gestern nachmittag hat der Hilfslehrer Kasel den Rentier Roedel in seiner Wohnung erschossen. Kasel, welcher bei Roedel als Klavierlehrer tätig war, hatte mit der Frau des Letzteren ein unerlaubtes Verhältnis angeknüpft, aus welchem Anlaß es zu einem Streit gekommen zu sein scheint. Bei der Gegenwehr Roedels erhielt Kasel einige Stiche in den Arm.

Hd Jansbrück, 18. August. Der 28-jährige Chirurg Greiß aus Würzburg ist von der Passier-Spitze abgestürzt und war auf der Stelle tot. — Der 17-jährige Bildhauerlehrling aus Hall ist beim Uebergang vom Stuba-Tal nach Selbrain abgestürzt und wurde schwer verletzt.

Hd Rom, 18. August. Der Papst überreichte dem Groß-Almosener Grafen Constantine 100 000 Lire für die Armen Roms.

Hd Palermo, 18. August. Die Schwefelgruben von Caltanissetta stehen in Brand. 30 Arbeiter sind durch die ausströmenden Gase verunglückt. 15 sind tot, die übrigen befinden sich in Lebensgefahr.

Hd Konstantinopel, 18. August. Die Kauffumme der bei Krupp bestellten 192 Schnellfeuergeschütze und Munition beträgt 790 000 türk. Pfund. Die Pforte leistet eine Anzahlung von 44 000 Pfund und wird den Betrag im Laufe der Woche mit 100 000 Pfund ergänzen. Die Geschütze müssen bis 1. Juli 1904 abgeliefert werden. Die ersten Batterien gelangen nach drei Monaten zur Ablieferung.

— Die Insurgenten haben beschlossen, an die Zerstörung der größeren Bahnobjekte zu gehen. Der Personenverkehr stockt täglich, höchstens 2—3 Passagiere befinden sich in den täglich mit Europa verkehrenden Schnellzügen. — Im letzten Ministerrat wurde eine energische Aufnahme der Verfolgung der Insurgenten und die Niederwerfung des Aufstandes mit allen militärischen Mitteln beschlossen.

Hd Konstantinopel, 18. August. In dem Gefechte bei Pálope wurden 200 Insurgenten getötet und 80 gefangen genommen. In der Nähe von Monastir befinden sich 300 Aufständische in einer bulgarischen Kirche, dieselben wurden von den türkischen Truppen eingeschlossen. Der Sultan verbot die Beschließung christlicher Kirchen und veranlaßte den Exarchen, die flüchtigen Bulgaren zum Verlassen der Kirche aufzufordern. — Ein entsetzliches Blutbad veranstalteten die Insurgenten in Ischobina, wo sie 800 Muhammedaner, darunter Frauen und Kinder, töteten.

Hd Saloniki, 18. August. Bei der 42 Kilometer von hier entfernten Station Amalowo wurde ein Personen-

zug in die Luft gesprengt. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß.

Hd Sofia, 18. August. Die Regierung schloß mit den Vertretern einer österreichischen Patronenfabrik eine Lieferung von 15 Millionen Patronen ab.

Hd Sofia, 18. August. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen soll in der Nähe von Saloniki ein stark besetzter Personenzug von Aufständischen in die Luft gesprengt worden sein.

Hd Sofia, 18. Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen hat der energische mitunter scharfe Ton der Denkschrift, welche die hiesige Regierung den auswärtigen Vertretern zustellte, einen starken, teilweise beunruhigenden Eindruck gemacht. Auf dahin zielende private Bemerkungen des österreichischen Vertreters entgegnete Minister Petrow entschieden, daß Bulgarien der Ausrottung des bulgarischen Elementes, wie sie jetzt in Mazedonien in Szene gesetzt wird, nicht gleichmütig zuschauen könne.

Wetterbericht.

20. August: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, Regenfälle, starker Wind.
21. August: Veränderlich, starke Winde, kühl, stürmisch an den Küsten.
22. August: Wolkig, teils heiter, schwül, windig, Regenfälle.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich W. Schade

Für die Küche! Ein Geheimnis ist für Viele der Umstand, daß man in gewissen Haushaltungen, Cafés und Hotels eine ausgezeichnet munde Tasse Kaffee erhält, wenn der Kaffee zu Hause nicht schmecken will und oft schlecht bekommt. Die Lösung ist darin zu suchen, daß die Köchin dem gemahlten Bohnenkaffee eine Messerspitze voll Pfeiffer's & Diller's Kaffee-Essenz zusetzt. Bei Anwendung derselben muß man aber darauf achten, die ächte, in den Dosen mit der Schutzmarke Kaffee-Düfel zu bekommen, da in letzter Zeit viele Nachahmungen in allen möglichen Aufmachungen in den Handel gekommen sind. — Sammler von Pfeiffer & Diller's Serienkarten werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Kürze die VI. Serie des Nibelungen-Cyklus ausgegeben wird.

Die Vereinschrift des Rheinischen Bauern-Vereins.

„Rheinischer Bauer“,

schreibt in der Nr. 6 vom 15. Juni 1903 wie folgt:

Zur Aufklärung über aufgeschlossenen Peruguano.

Eine auswärtige Kunstdüngerfabrik, die auch in der Rheinprovinz tätig ist, hat ein privates Schreiben des Unterzeichneten, welches auf die Frage nach dem Werte der verschiedenen Marken aufgeschlossenen Peruguano's antwortete, ohne mein und des Abwesenden Vorwissen den Kellameister für ihre Marke „aufgeschlossener Peruguano“ ausgedruckt. Aus dem Umstand, daß in dem Schreiben dem Fragesteller geraten wird, hauptsächlich auf den Nährstoffgehalt und streubare Beschaffenheit zu sehen und bei geringen Preisdifferenzen den guten Ruf der Firma entscheiden zu lassen, scheint die Firma eine Gleichwertigkeit ihrer Marke mit den anderen Peruguano-Marken und mittelbar eine Empfehlung ihrer Marke herleiten zu wollen, was mich zu folgenden Erklärungen veranlaßt:

Die Wirkung und der Wert der aufgeschlossenen Dinge mittel, (aufgeschlossener Guano und Superphosphate), sind in erster Linie von ihrem Nährstoffgehalte abhängig, und man ist in weiten landwirtschaftlichen Kreisen der Ansicht, daß Stickstoff und wasserlösliche Phosphorsäure im Ammoniat-Superphosphat denselben Wert haben, wie im aufgeschlossenen Peruguano. Wer dieser Ansicht ist, wird nicht nach der Marke des aufgeschlossenen Guano's fragen, sondern konsequenterweise, da alle Marken aufgeschlossenen Guano's teurer als Ammoniat-Superphosphate von gleichem Gehalte sind, überhaupt keinen aufgeschlossenen Guano kaufen. Andererseits schreiben aber viele Landwirte dem aufgeschlossenen Peruguano, namentlich bei gewissen Kulturen eine bessere Wirkung zu als den Ammoniat-Superphosphaten und scheuen darum nicht, einen höheren Preis dafür anzulegen. Hierfür verlangen sie aber auch wirklich und ganz aus Peruguano hergestellte Ware, da ein Produkt, bei dem Stickstoff und Phosphorsäure aus denselben Materialien wie beim Ammoniat-Superphosphat stammt, offenbar die angenommene bessere Wirkung nicht haben kann, sie verlangen echten aufgeschlossenen Peruguano. In dieser Beziehung sind offenbar die im Handel befindlichen Marken nicht alle gleich. Auch können die Versuchstationen über die Echtheit der einzelnen Marken sich nicht äußern, da man nicht durch die Untersuchung feststellen kann, ob eine als aufgeschlossener Peruguano verkaufte Ware echt ist, viel weniger noch, wieviel etwa von fremden Materialien zugesetzt ist. Wer sich über die Echtheit der verschiedenen Marken belehren lassen will, muß sich an die betreffenden Firmen selbst wenden, da diese es eventuell durch Nachweis ihrer Peruguano-Importe wenigstens wahrscheinlich machen können, daß sie echten aufgeschlossenen Peruguano herstellen. Dazu sind natürlich nur solche Firmen im Stande, die bedeutende und ihren Verkäufen entsprechende Mengen stickstoffreichen Rohguano beziehen, während man bei Firmen, die gar keinen Rohguano oder verhältnismäßig geringe Mengen zur Verfügung haben, von vornherein annehmen muß, daß ihre Marke aufgeschlossener Peruguano ganz oder zum Teil aus fremden Materialien hergestellt ist.

Dr. Faßbender.

Mit obiger Ausführung wird auch von autoritativer Seite wiederum klargestellt, daß die Herstellung von echtem aufgeschlossenen Peru-Guano Hand in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt, und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien u. s. w. ausschließlich in den Händen der Anglo-Continentalen (vorm. Oslenborff'schen) Guano-Werke gelegen hat, so dürfen diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie allein in der Lage sind, echten aufgeschlossenen „Peru-Guano“ mit hohem Stickstoffgehalt in größeren Mengen herzustellen und daß somit auch ihre „Pflühermarke“ allein die größte Sicherheit für echten aufgeschlossenen Peru-Guano bietet. —

Die neuen Importe von hochprozentigem Peru-Guano (bis 14% Stickstoff), wie solche bereits veröffentlicht wurden, betragen für das Jahr 1902 nahezu 600 000 Zentner und ähnliche bezügl. noch größere Zufuhren werden für 1903 und folgende Jahre in den alleinigen Besitz der Anglo-Continentalen Guanowerke gelangen.

Bekanntmachung.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen werden **Fohlen und Stuten** nach Belgier Art eingeführt und im Herbst an einen noch bekannt zu gebenden Tage in Hamm meistbietend verkauft.

Kaufstücker können die Verkaufsbedingungen von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Münster, Friedenstr. 16, beziehen.

Münster, 3. August 1903.
Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.
Freiherr von Landsberg.

Tieheuchen.

Roßlauf.

Kreis Hörde.

Unter den Schweinebeständen der Witwe Klaffen-Plerbeck, des Metzgermeisters Giringhaus, des Schreinermeisters Luanbel und des Wirts Bad zu Verghofen und des Fabrikarbeiters Josef Meise zu Schüren.

Plerbeck, den 17. August 1903.
Die Polizei-Verwaltung.
Leonhard.

Portemonnaie

auf dem Wege Brückstr., Hüfingstr., Förderstraße (zwischen Besing Oppermann und dem Spedebuch) **verloren!** Inhalt: Geld, 1 Schlüssel, 2 Fahrkarten. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei
E. Homel, Schwerte.



Für Brautleute!

Die größte Auswahl in

Herden und Kücheneinrichtungen

finden Sie in dem
Kredit- und Abschlags-Bahlungsgeschäft

von
Carl Feit,
Hüfingstraße 24.

Den

Vorzug unter vielen Cognacs hat
Scherer's

COGNAC

ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.

Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.

Allein-Verkauf
Wilh. Hepp,
Schwerte, Ostenstr.

Feinste Molkereibutter

netto 9 Pfd. 11 Mk.,

feinste Bentrifugenbutter

netto 9 Pfd. 10 Mk.,

feinste offizienliche Tafelbutter

netto 9 Pfd. 9 Mk.,

letztere auch in Eimern von 25

Pfd. netto 22,50 Mk. versende

franco inkl. Verpackung unter

Nachnahme.

Garantie: Zurücknahme.

H. Hanfeld, Salsünne,

Butter u. Eier en gros.

Fliegengrab

sicheres und reizvolles Mittel

zur Vertilgung der lästigen

Fliegen. Zu haben bei

Carl Braus, Schwerte.

Einladung

zur

Sitzung der Stadtverordneten

am Donnerstag, den 20. August 1903,

nachmittags 5 Uhr,

im Rathhause hier.

Tages-Ordnung:

I. Öffentliche Sitzung.

1. Projekt für den Platz neben dem zukünftigen Eisen-

bahnhofsgebäude.

2. Regulierung der Grenzen zwischen den Grundstücken

der Stadt Schwerte und denjenigen des Landwirts

H. Hohenhewert zu Holzen sowie des Brennereibesizers

Rathe zu Aplerbeckermark.

3. Abnahme der Rechnung der Sparkasse und des Spar-

kassenvereins für das Jahr 1902.

4. Bewilligung der Mittel für die Herstellung einer neuen

Decke für einen Teil der Hagenerstraße und Bedeckung

der Feuerwehrröhren für das von der freiwilligen

Feuerwehr veranstaltete 25jährige Stiftungsfest.

5. Bewilligung eines Betrages für die von der Ueber-

schwemmung in Schlesien Betroffenen.

6. Neuwahl von Mitgliedern der Armenverwaltung.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 17. August 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Bädker.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und

preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüfingstraße 15.

Kunst-Postkarten!

Novitäten in hübscher Auswahl

empfiehlt

Carl Braus, Buch- u. Kunsthandlg.

Zum Einmachen

empfehle:

Feinste Cölner Platten-

und

Stampf-Raffinade.

Ausgesuchte Gewürze u. Pergamentpapier.

Carl Trog.

Der beste Ersatz für Tierblat-

zum Einbinden der Einmach-

früchte ist

Pergamentpapier.

In Bogen und Rollen zu

haben bei

C. Braus, Schwerte.

Conserven mit Kochvorrichtung

Hervorragende Neuheit

auf dem Gebiete der Conserv.-Industrie. Unentbehrlich

für Militärs, Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Jung-

gesellen etc. — Erwärmung des Dosen-Inhalts zu jeder

Zeit, an jedem Orte und unter allen Verhältnissen.

In wenig. Min. Fabrikate in allen Preisl. empfehle:

Conserv.-Fabrik **Albert Rehse Sohn,**

Wülfe vor Hannover.

Patente in 14 Staaten.

Neu! Enthält Neu!

alle nötigen Zusätze zum

Malt- und Glanzbügeln,

daher von Jedermann

nach seinem

altgewohnten Verfahren

kalt, warm

oder **kochend**

mit gleich guter Wirkung

verwendbar, auch ohne

Vortrocknen der Wäsche.

Angeordnetes Plätten,

leichte Löslichkeit,

größte Ergiebigkeit, vor-

teilhafte, schnellste und

der Wäsche zuträglich-

stes Stärkemittel.

Vorrätig in Paketen zu 10 und 20 1/2.

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Markte ersichtl.

Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a.D.

MACK'S

PYRAMIDEN

Glanz-Stärke

Waggonladung Porzellan,

Waggonladung Steintöpfe u. Einmachgläser

werden zu noch nicht gekannt billigen Preisen verkauft.

Fritz Neuwerth.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp

Devise

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG - ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK- MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk.

Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magen-

verstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster

Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder

Selterswasser giebt eine durstlösende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg - Boonekamp.**

Zahlung 2. und 3. September

in Remscheid. Nur 17000 Loose

Bürg-Loose 3.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

5634 Geldgewinne ohne Abzug Mark:

200,000

Hauptgewinne:

1. 60,000

1. 30,000

1. 20,000

1. 10,000

10. 1000 = 10,000

20. 500 = 10,000

100. 100 = 10,000

500. 20 = 10,000

1000. 10 = 10,000

5000. 6 = 30,000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Gllukamüller

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung,

Praxisarzt.

Dortmund, Elisabethstr. 2.

Telephon 2056.

Schöne Wohnung,

5 Zimmer, abgetheilt in 3 Etage,

ist wohnungshalber zum 1. Oktbr.

zu vermieten.

Bahnhofstraße 18.

Eine Wohnung

von 2 großen Zimmern zu ver-

mieten. Wo, sagt die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Neuheit!

Patentpliffstreifen,

reizende Bierde für **Außen-**

bänke, Stränke etc.,

bedeutend dauerhafter wie ge-

wöhnliche Schrankspitze,

empfiehlt

Carl Braus.

Rechnungs-Formulare

zu haben bei **Carl Braus**

Arbeiterinnen,

durchaus tüchtig und ver-

seht in der Arbeit, sowie

Lehrmädchen

für die Damen-Schneiderei

gesucht.

J. Hecht Nachf.,

Schwerte, Ostenstr. 20.

Zahn-Institut

von

Wilh. Hoffmanns.

Nachfolger von D. Müller,

Schwerte, Ostenstr. 7.

Zähne pl. in Gold, Silber

u. f. w.

Zahnziehen

durchaus schmerzlos.

Spezialität:

Künstl. Zähne ohne Gummiplatte.

Langjährige Erfahrungen.

— Billige Preise. —

Tüchtige

Maurergesellen

und Handlanger

erhalten Beschäftigung in **Hörde**

am Neubau der „Alten Apotheke“,

Chausseestraße, und am Neubau

Schwenberg, Langestraße. Mel-

dungen beim Polier daselbst.

Suche für die Kinder ein braves

Mädchen

von 14-16 Jahren.

Näheres Hüfingstr. 2.

Gesucht

1 Lehrmädchen,

welches sich in meinem Geschäft

als Verkäuferin praktisch aus-

bilden kann.

Marie Baumeister, Schwerte.

Taschensfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

Jedes Quantum gute Kartoffeln

wird zum Engrospreise von den

Deponomen angekauft.

W. Lehmann, Schwerte.

Freundlich

möbliertes Zimmer

an einen besseren Herrn per 1.

September zu vermieten. Off. unt.

100 bef. die Geschäftsstelle d. 3.

Bestenstraße 13.

Besseres

möbliertes Zimmer

per 1. Oktober mit oder ohne

Pension zu vermieten. Off. unt.

100 bef. die Geschäftsstelle d. 3.

Bestenstraße 13.

Sächsisch-Thüringisches

Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für Architek-

ten u. Bau-Ingenieure, 2. Mittlere Fach-

schule für Hoch- u. Tiefbau-Techniker.

3. Fachschule für Bau- u. Möbel-Tischler.

Staatskommissar, Staatl. Reifeprüfung.

Prog. durch Direktion.

Wasche mit

Luhns

Handels-Nachrichten.

Essen, 17. Aug. Produkten-

börse. (Nicht amtlich.) Weizen,

inkl. 00,00—00,00, do. fremder

17,25—18,00, Roggen, inkl. 13,00

13,50, do. fremder 14,75—15,50,

Hafer, inkl. 00,00—00,00, do. fremd.

14,00—15,50, Buchweizen 14,00

15,00, Futtergerste 12,00—12,50,

Weizen 12,25—14,50, Weizenvorjch.

21,00—22,50, Roggenvorjch. 20,00

21,00, Weizenkleie (mit Sad) 9,50

b. 9,75. Alles per 100 kg. fracht-

parität Essen excl. Sad bei Ab-

nahme von Doppelladungen, mit

Ausnahme von Kleie, die mit Sad

gehandelt wird.

Neuß, 17. Aug. Rüböl

per 100 kg in Partien von 100 Ctr.

(ohne Fass) 48,25, Rüböl per 100

kg faßweise (ohne Fass) 49,75 Mk.

gereinigtes Öl per 100 kg 3 Mk.

höher als Rüböl. Rübtschen per

1000 kg 88, in kleineren Partien